Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 17

Artikel: Eine Woche in der Zürcher kant. Gewerbeausstellung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regierung des Kantons Appenzell A.-Rh. und der Gemeinderat von Herisau. Der Verband deutscher Gewerbevereine hatte seinen Vorsitzenden, Herrn Berghausen aus Köln, abgeordnet.

Der Präsident, Herr Ständerat Dr. Stößel, eröffnet die Versammlung mit einem Willkomm an die Gäste und Delegierten. Er erinnert an die Verwerfung des Verfassungsartikels betreffend Gewerbegesetzgebung, ein für den Schweizer. Gewerbeverein hochbedeutsames Ereignis. Möge es dennoch dem Zentralvorstand gelingen, die Zwecke des Vereins weiter zu fördern.

Von der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Delegiertenversammlung wird Umgang genommen.

Als Stimmenzähler werden bezeichnet die Herren Boos von Schwyz, Walker von Winterthur, Kohler von Herisau, Zellweger von Zürich, Mantel von Elgg, Fisch von Trogen, Rutishauser von Bischofszell und Schweizer von St. Gallen.

Der Jahresbericht pro 1893 wird ohne Diskussion gutgeheißen.

Im Auftrag der mit der Rechnungsprüfung betrauten Kommission beantragt Hr. Architekt Karl Winkler von Freiburg Genehmigung der Jahresrechnung pro 1893 unter bester Verdankung an den Quästor, Hrn. Stadtrat Koller. Der Antrag wird angenommen.

Wahl des Vorortes pro 1894/97. Die Sektionen der Stadt St. Gallen interpellieren die Zürcher Delegierten über ihre Stellungnahme zu einem im „Landboten" von Winterthur erschienenen Artikel, welcher der Versammlung durch Austeilung eines Abdruckes zur Kenntnis gebracht wird. Nachdem die Vertreter des kantonalen zürcherischen Gewerbevereins und der Gewerbevereine Zürich und Winterthur jede Verantwortlichkeit für den Redaktionsartikel des „Winterthurer Landboten" abgelehnt, verzichten die Interpellanten auf weitere Behandlung dieses Gegenstandes.

Von Basel wird St. Gallen und von St. Gallen Bern als Vorort vorgeschlagen. Die Sektion Bern gibt die Erklärung ab, daß sie von verschiedenen Kreisen, die einen Wechsel des Vororts für angezeigt erachten, ersucht worden sei, sich um den Vorort zu bewerben. Bern wolle Zürich keineswegs gegenübertreten, würde jedoch einer allfälligen Wahl sich unterziehen. Die Vertreter des Gewerbevereins Zürich erklären, daß sie eine allfällige Wiederwahl von Zürich als Vorort annehmen, aber durchaus nicht unwillig würden, wenn ein Wechsel des Vorortes als zweckmäßig befunden werden sollte.

In der offenen Abstimmung erhalten Stimmen: Zürich 78, Bern 41, St. Gallen 16. Es ist somit Zürich als Vorort bestätigt.

Hr. Berchtold, Präsident des zürcher. Kantonalvorstandes, dankt für die Wiederwahl Zürichs und hofft, daß die Wünsche derjenigen, welche eine Sonderstellung eingenommen, vom Zentralvorstand nach Möglichkeit berücksichtigt werden möchten.

Als Zentralpräsident wird ohne Gegenvorschlag wiedergewählt Hr. Ständerat Dr. Stößel in Zürich.

Hr. Stadtrat Koller gedenkt der Verdienste des Präsidenten um den Verein.

Hr. Präsident Dr. Stößel dankt für das geschenkte Zutrauen. Obschon ihm persönlich eine Entlastung von Geschäften lieber gewesen wäre, so will er bis auf weiteres dem Rufe wiederum Folge geben. Der Zentralvorstand habe schon öfter die Sektionen zur Kenntnisgabe von Wünschen aufgefordert. Mögen dieselben mit dem Zentralvorstande in regen Verkehr treten und die Ziele des Vereins dadurch fördern helfen. Er wünscht anderseits, daß die Revision der Zentralstatuten auf das notwendigste beschränkt und die Zeit zu fruchtbringenderer Arbeit verwendet werden möchte.

Wahl des Zentralvorstandes. Hr. Präsident gibt Kenntnis von der schriftlichen Erklärung des Hrn. Dr. Huber, Großrat in Basel, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. In Anerkennung seiner langjährigen Mitgliedschaft und vielfachen Verdienste um den Verein wird Hr. Großrat Dr. Huber in Basel zum Ehrenmitglied ernannt.

Im fernern hat Hr. Großrat Ferd. Herzog von Luzern eine Wiederwahl abgelehnt. Die Sektion Luzern empfiehlt an seiner Stelle Hrn. Schlossermeister Meier in Luzern.

Auf den Antrag des Hrn. Oberstlt. Siegrist (Bern) werden die übrigen bisherigen Mitglieder des Zentralvorstandes, die Herren

Scheidegger in Bern,
Dr. Merk in Frauenfeld,
Baur in Chaux-de-fonds,
Oechslin in Schaffhausen,
Honegger in St. Gallen,

einmütig bestätigt.

Hr. Scheidegger erklärt, die Wiederwahl nicht annehmen zu können, und beharrt auf dieser Erklärung auch, nachdem die Versammlung durch Aufstehen den Wunsch ausgesprochen, er möchte die Demission zurückziehen. Hr. Scheidegger, seit 1883 dem Zentralvorstand angehörend, wird in Anerkennung seiner vielen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

An Stelle des Hrn. Scheidegger wird gewählt:

Hr. Stadtrat Michel, Buchdruckereibesitzer in Bern;

an Stelle des Hrn. Dr. Huber:

Hr. Großrat J. Vogt, Malermeister in Basel.

Nachdem für die Ersatzwahl des Hrn. Herzog von Luzern verschiedene Vorschläge kundgegeben worden, welche eine bessere Vertretung anderer Landesteile oder einzelner Berufsverbände und des Kleingewerbes im allgemeinen im Zentralvorstande wünschen, macht Hr. Präsident die Anregung, mittelst einer Revision des Art. 7 der Statuten eine Erweiterung des Zentralvorstandes auf 15—17 Mitglieder vorzunehmen, um den verschiedenen Begehren möglichst Rechnung tragen zu können. Es wird beschlossen, vorerst die Ersatzwahl zu erledigen und sodann als 7. Mitglied gewählt:

Hr. Schlossermeister Meier in Luzern.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Woche in der Zürcher kant. Gewerbeausstellung.

(Nachdruck verboten.)

II.

Ganz imposant tritt die Cementindustrie dem Ausstellungsbesucher vor die Augen. An Mannigfaltigkeit und Schönheit der Produkte, besonders hinsichtlich Reinheit der Farben und Exaktität der Formen, ist wohl in erster Linie die große, vasengekrönte Pyramidengruppe der Firma Rudolf Ganz u. Cie. in Töß zu nennen. (Diese seit 1877 bestehende Fabrik hat es auf eine jährliche Leistungsfähigkeit von rund 1 Million Stück gebracht, d. h. $^1/_2$ Million Cementsteine, 400,000 Cementplatten und -Plättli verschiedenster Farben und Formen und 100,000 Stück Röhren, Vasen u. dergl. Artikel.) Neben den gewöhnlichen Cementplatten fallen hier besonders die farbigen Gartenbeeteinfassungsplättli, ferner sehr schöne Mosaik- und Cementplatten, sowie Cementröhren jeden Kalibers und Profils angenehm auf und der Laie staunt über die Mannigfaltigkeit der Cementprodukte, die sich hier dem Auge darbietet. Ungefähr das Gleiche, nur nicht so vielfarbig, dafür aber in größern Dimensionen, sehen wir in der prachtvollen Ausstellung der Firma A. Favre u. Co. in Altstetten und Zürich, deren riesige Produkten-Pyramide auf einem prächtigen, ganz in Cementstein ausgeführten Balkon steht, dessen Cement-Baluster so schön gegossen sind, als wären sie in der Werkstatt eines geschickten Steinhauers entstanden. Auch Vasen, Pfostamente, sowie Lösch- und Schlackensteine sind hier in guter Auswahl und gediegener Arbeit zu sehen. Sehr schöne Fensterein-fassungen, Konsolen für Balkons, eine Ballustrade und Treppe, alles in Cementguß und täuschend ähnlich dem schönsten

St. Margrether Sandstein sind in der Ausstellung der altrenommierten Cementwarenfabrik E. Borsari u. Co. in Zollikon zu bewundern. Wir sahen einen Steinhauermeister ganz zerknirscht vor diesen Kunststeinprodukten stehen und seine Augen wurden noch größer, als sie auf die gleich daneben aufgebaute Gruppe der Steinfabrik Zürich (Aktiengesellschaft) fielen. Der große, reichverzierte Säulenbalkon und all die in künstlichem Sandstein ausgeführten Werke, wie ähnliche bisher nur in leistungsfähigen Steinmetz- und Bildhauerwerkstätten ausgeführt werden konnten, setzen jedermann wahrhaft in Erstaunen über die Fortschritte in der Cementindustrie. Nach den Untersuchungen Prof. Tetmajers in der Festigkeitsanstalt des eidg. Polytechnikums sind diese gegossenen Sandsteine frostsicherer als jeder Natursandstein und halten sich auch hinsichtlich der Druckfestigkeit beinahe so gut als die gewöhnlichen Sandsteine. Daß dieser neue Industriezweig eine große Zukunft hat, wird niemand bezweifeln, der die Verwendung dieser Produkte beim Bau der leuchtenden Fontaine vor der Ausstellungswirtschaftshalle draußen und in der Stadt beim Bau des riesigen Geschäftshauses „Metropol" neben der zukünftigen Post, am Ernst'schen Roten Schloß am Alpenquai 2c. studiert. Auch der Hoerbst'sche Meister im Schurzfell beim Eingang in die Ausstellung ist ein Werk dieser Fabrik, welche in den nächsten Tagen durch die Reproduktion des imposanten Löwenmodells Urs Eggenschwyler's (Zürcher Wappentier) die Ausstellung noch um ein Hauptstück bereichern wird. Kunststeine stellt auch das Geschäft W. Heußer in Goßau aus, daneben recht zartfarbige, schöne Cementplatten, Steine für Gartteneinfassungen, Röhren und andere courante Artikel in sehr guter Ausführung. Die bekannten Cementfabrikate des Staatsbergwerks Käpfnach sind selbstverständlich auch in dieser Ausstellung vertreten und zwar in respektabler Auswahl. Besonderer Aufmerksamkeit erfreut sich von Seite der Ausstellungsbesucher das kleine Bauwerk des Technikers J. Scheck in Zürich, das ganz aus großen, künstlichen Patent-Falzbausteinen und zusammensetz- und zerlegbaren Stuckatur-Plafonddecken besteht. Herr Scheck hat damit eine ganz neue Baumethode zur Anschauung gebracht, die ein viel rascheres und billigeres und wahrscheinlich auch ganz solides Bauen ermöglicht. Man möchte beim Anblick dieser Neuheit beinahe ausrufen: „Jeder sein eigener Baumeister! Gebt mir einen guten Baugrund und genug solcher Kunststeine und ich baue mir in Zeit von 8 Tagen ganz allein ein Haus!"

In jenem Gebiete der Cementindustrie, wo neben der Form noch die Farbe und Farbenzusammenstellung die Hauptrolle spielen, in der Cement-Mosaik, excelliert die „Erste schweizerische Mosaikplattenfabrik Huldreich Graf in Winterthur" mit 8 verschiedenen, sehr geschmackvollen Dessinplatten und einem kompletten gelegten Boden aus solchen. Diese Mosaikplatten, nach eigenem Verfahren des Erstellers in steinharter, feiner Masse erzeugt, entsprechen in Bezug auf Dauerhaftigkeit den weitgehendsten Anforderungen, obschon die Farbeneinlagen nicht durch die ganze Dicke der Platten gehen. Nach den Behauptungen des Fabrikanten nützen sich diese Fabrikate gar nicht ab. Wenn letztere für Wandbekleidungen verwendet werden, ist dies wohl jedermann klar; ob sich diese Dauerhaftigkeit aber in vielbegangenen Korridors und Vorplätzen auch so bewährt, wissen wir nicht. Sehr zu empfehlen sind sie jedenfalls auch für Badezimmer, Küchen und Veranden.

Von dieser Gruppe gelangen wir in das Gebiet der eigentlichen Mosaik nach antiker Herstellungsweise, wo Natursteinwürfel verschiedenster Farben auf einer Fläche zu Mustern zusammengesetzt, durch Cement fest miteinander verbunden und schließlich gleichmäßig glatt abgeschliffen werden. In dieser bereits ins eigentliche Kunsthandwerk einschlagenden Abteilung sind vorzüglich zwei Firmen vertreten: A. Odorico in Zürich I und Gebrüder Tibiletti u. Sessa in Zürich III, letztere mit einem großen, schönen Marmor-Mosaik-Terrazzoboden, über den der Ausstellungsbesucher selbst hinwegschreiten muß, erstere mit einer sehr reichen Kollektion farbenprächtiger und formschöner Produkte in Marmor-Mosaik, Glas-Mosaik, Stift-Mosaik, Terrazzo-Mosaik, Granito-Mosaik 2c. Dann finden wir da auch eine ganze Treppe und einen Wasserstein in Granito-Mosaik und dergleichen Arbeiten mehr.

Im Pavillon der Firma F. Kronauer in Zürich III finden wir neben Cementsteinen in allen couranten Größen und Formen eine Spezialität, welche die Gunst der Baumeister immer mehr gewinnt: Schilfbretter mit Nut und Feder für Deckenkonstruktionen. Dieses schöne Baumaterial, das unsern Lesern bereits aus einem Artikel in frühern Nummern d. Bl. bekannt ist, kann hier neben gewöhnlichen Schilfbrettern in reicher Auswahl in einzelnen Stücken und als halbfertige und fertige Konstruktionen gesehen werden, wobei die vielfache Verwendung desselben und die großen Vorteile, die dessen Benutzung beim Bau bieten, sofort ins Auge fallen. (Forts. folgt.)

Verbandswesen.

Der Schweizerische Schlossermeisterverein hält am 22. Juli in Aarau seine Delegiertenversammlung ab. Haupttraktandum: Anschluß an den schweizerischen Gewerbeverein; Besprechung der diesjährigen Lohnbewegung.

Schweizerischer Schreinermeisterverein. Derselbe wird sich am 29. Juli in Zürich versammeln. Außer Vereinsgeschäften gelangen zur Behandlung: Referat über Unfall- und Krankenversicherung; Bericht über Streikbewegungen und über Gründung und Stand der Hilfskasse gegen Schädigungen bei Streikfällen.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Beleuchtung Frauenfeld. Aus Frauenfeld wird der „Nat. Ztg." geschrieben: Wie s. Z. mitgeteilt wurde, gedachten einige Unternehmer unter Benutzung einer von der Lützelmurg bei Matzingen gelieferten Wasserkraft die Stadt Frauenfeld, sowie einige umliegende Gemeinden mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Leider kann dieses Unternehmen, wie ich aus bester Quelle erfahre, wegen ungenügender Beteiligung, speziell der Industriellen von Frauenfeld, nicht zur Ausführung gelangen, was namentlich aus dem Grunde zu bedauern ist, weil die hiesige Gasfabrik den Anforderungen, speziell bezüglich Straßenbeleuchtung, nicht recht zu genügen in der Lage ist. Uebrigens spricht man bereits von einem neuen Projekte, demzufolge ein industrielles Etablissement in Hasli-Müllheim (2 Stunden von Frauenfeld) die erforderliche Wasserkraft zur Verfügung stellen würde.

Elektrische Beleuchtung. In Trogen wird bekanntlich die Einführung der elektrischen Beleuchtung angestrebt. Am Bruderbach (unter der Löchlimühle) sollen für den Betrieb der elektrischen Zentrale zwei Weieranlagen in der Größe von zirka 2000 und 800 Kubikmeter erstellt werden; die betreff. Arbeiten sind bereits so weit vorgeschritten, daß, falls die Abonnenten sich wieder wie früher herbeilassen Aussicht auf baldige Erstellung vorhanden ist.

Die elektrische Heizung erfreut sich noch geringer Anwendung, was teilweise in den noch nicht vollständig ausgebildeten Heizapparaten seinen Grund haben mag — sonst ist für dieselbe überall da, wo Pauschalzahlung für die Entnahme elektrischer Energie eingeführt ist, der Boden als günstig zu betrachten. Eine Verwendung der elektrischen Heizung an Stelle von Dampfheizung 2c. zeigt ein D. R. P. 75371 „durch Elektrizität geheizte Preßplatte für Appreturzwecke" und dürfte für solche Zwecke die Bequemlichkeit und Sicherheit den Ausschlag auch bei höheren Kosten geben. Der Patentanspruch ist etwas weitgehend, nämlich: „Eine Preßplatte für Appreturzwecke,